

Ein halbes Jahr in Schwarzafrika

Claudia Ohlenbusch aus Bardenfleth unterrichtet im Freiwilligen Dienst in Ghana

Von unserer Mitarbeiterin
Hannelore Johannesdotter

BARDENFLETH. Erfahrungen sammeln, sich den Wind um die Nase wehen lassen, unbekannte Länder auf fremden Kontinenten kennen lernen – jungen Menschen steht die Welt bekanntlich offen. Und da sie zumeist auch das nötige Selbstvertrauen mitbringen, lassen sich selbst ungewöhnliche Wünsche erfüllen.

Ein nicht alltägliches Reiseziel hat Claudia Ohlenbusch angesteuert. Die Bardenfletherin startete zwei Tage nach ihrem 25. Geburtstag in Richtung Ghana – nicht auf eine touristische Entdeckungsreise, sondern in das Freiwilligen-Projekt „Unterrichten“. In Accra, der Hauptstadt Ghanas, will sie für ein halbes Jahr Kinder zwischen fünf und 15 Jahren unterrichten.

Claudia Ohlenbusch hat in Osnabrück das Lehramt an Grundschulen studiert und das erste Staatsexamen erfolgreich abgelegt. Bevor sie sich in den Schuldienst bewirbt, wollte sie etwas Anderes kennen lernen. „Keines der Standardländer“, sollte es sein. Die Organisation „Praktikawelten“ mit Sitz in München schien Claudia Ohlenbusch nicht nur sehr vertrauenswürdig, sondern bot auch interessante Ziele, wie eben Ghana.

Rund 500 Schülerinnen und Schüler hat die Schule, an der Claudia Ohlenbusch bis kommenden Juni täglich von 7 bis 15 Uhr tätig sein wird. Sie wird einen Lehrer in den Unterricht begleiten, ihm assistieren und vielleicht auch selbst unterrichten. Mathematik hat sie studiert, Computerkenntnisse waren erwünscht. Beides wurde neben Sport und Musik bevorzugt gesucht. Sie selbst wird ihr Englisch, Amtssprache in Ghana, vervollkommen.

Dass ihre Schüler überwiegend eine schwarze Hautfarbe haben werden, damit rechnet die angehende Lehrerin. Und auch damit, dass die Reise in das seit 1957 unabhängige Land Schwarzafrikas ein Kulturschock werden könnte. Aber genau das reizt sie auch: Vorurteile abzubauen oder be-



Accra, die Hauptstadt Ghanas am Atlantischen Ozean, wird vorübergehend Heimat für Claudia Ohlenbusch sein.

stätigt zu bekommen. Ihre Freunde jedenfalls haben sich nicht vorstellen können, dass man aus Ghana per Handy auch SMS schicken kann. „Dort gibt es auch Internet-Cafés“ hat Claudia Ohlenbusch erfahren, von denen aus sie die Kontakte mit zu Hause zu pflegen wird.

Untergebracht ist Claudia Ohlenbusch in einem Haus der Praktikawelten, das europäischen Standard bieten soll. Im Gespräch mit einer anderen Praktikantin, die in Ghana tätig war, hat sie allerdings erfahren, dass zeitweise der Strom abgeschaltet wird oder kein Wasser aus der Leitung kommt. Bei Temperaturen, die in dem Land am Äquator ganzjährig zwischen 22 und 35 Grad Celsius liegen, dürfte Wasserbeschränkung eine ganz neue Erfahrung für die Bardenfletherin sein.

Mit dem Gedanken, vor der Festeinstellung erst mal ins Ausland zu gehen, hat sich die 25-Jährige seit Weihnachten 2005 befasst. „Es war schwierig“, erzählt sie, „Organisationen zu finden, die seriös wirken.“ Immerhin bekommt die Lehrerin keinen Pfennig für ihr Praktikum, sondern muss für Flug, Unterkunft und Verpflegung selbst aufkommen. Auch die Vorbereitungen nahmen Zeit in Anspruch: Ein Visum musste beantragt werden, die Schutzimpfung gegen Gelbfieber ist Pflicht, Claudia hat außerdem gegen Hirnhautentzündung und Malaria vorgebeugt.

Schon heute hat sie Pläne, wohin sie mit ihren Eltern reisen will, wenn Barbara und Gerold Ohlenbusch sie um Ostern herum in Afrika besuchen kommen. Es gebe in Ghana so viele Nationalparks, hat sie im Reiseführer gelesen. Tiger, Löwen, Elefanten und Krokodile wollen die Bardenflether anschauen, und den Kakum-Nationalpark auf Hängepfaden in luftiger Höhe erkunden.



Auf der Weltkarte zeigt Claudia Ohlenbusch, wo ihre Reise hingehet: nach Ghana in Schwarzafrika.
FOTOS (2): HANNELORE JOHANNESDOTTER

24.01.07